

# JUNGE RUNDSCHAU

Themenvorschläge:  
redaktion@rundschau-hd.de

Die Musikindustrie kämpft mit allen Mitteln gegen Raubkopierer – an der falschen Front

## Copy kills Music?

Im Jahre 2002 wurden in Deutschland etwa 100 Millionen CDs illegal gebrannt und rund 620 Millionen Songs aus dem Internet geladen. Für dieses Jahr wird mit einem Schaden von weit über einer Milliarde Euro gerechnet und ein Ende scheint nicht in Sicht. Um ihre Existenz zu sichern, hat sich die Musikindustrie einiges einfallen lassen. Musik-DVDs und Onlineportale sollen die Musikfans bekehren, Klagedrohungen und neue Kopierschutzverfahren die Raubkopierer abschrecken. Doch allen Bemühungen zum Trotz haben die ehemaligen Kunden alle Skrupel verloren und treiben die Konzerne in den Ruin. Diese Argumentation klingt zunächst so einleuchtend, daß fast alle Zeitungen sie von den großen Plattenfirmen übernommen haben. Tatsächlich aber ignorieren die 5 Major-Labels, die



Nein, in den Knast, da hinein gehen wir nicht! Wir haltens lieber mit den „Apokryphen“ – Das Buch der Weisheit: „So kommt denn und laßt uns die Güter genießen, die uns zu Gebote stehen, und laßt uns eifrig die Welt ausnützen, da wir noch jung sind! Mit kostbarem Wein und mit Salben wollen wir uns reichlich bedenken, und keine Frühlingsblume soll ungepflückt bleiben; mit Rosenknospen wollen wir uns bekränzen, ehe sie verblühen, keine Aue soll es geben, die wir nicht schwelgend durchstreifen. Keiner von uns halte sich fern von unserem Wohleben; überall sollen die Spuren unseres Frohsinns zurückbleiben, denn das ist unser Teil und unser Los.“ Unter den christlichen Texten waren es vor allem die Lehrschriften, die Evangelien und Missionsbriefe der Gnostiker und ihrer Sympathisanten, die ins Feuer ausgesondert wurden. Zu ihrer Zeit war der Einfluß der apokryphen Texte erheblich größer, als die Verbreitung jener Texte, die wir heute aus der Bibel kennen. Diese Texte lieben wir. Die apokryphe Musik auch. Da sind wir fröhlich dabei.

inzwischen 80% der Musik weltweit vermarkten, alle unangenehmen Erklärungsansätze und vor allem ihre eigenen Fehler. Denn die Konzerne geben sich wirklich alle Mühe, ihre potentiellen Kunden zu vertreiben:

Schon bei der Einführung der CD wurden die geringeren Produktionskosten im Vergleich zur Schallplatte niemals an die Kunden weitergegeben. Im Gegenteil, die Preise stiegen kontinuierlich und zur Euroeinführung wurden sie noch einmal kräftig angehoben. Zahlte man früher für ein neues Album ungefähr 24 DM, so legt man heute fast immer 16 Euro auf die Theke. Klar, irgendwie müssen unsere Superstars finanziert werden, aber Verständnis dafür können die Plattenfirmen nicht erwarten.

Viele User von File-Sharing-Programmen laden sich die Songs aus schlechter Bequemlichkeit illegal aus dem Netz. Wofür gibt es Mp3-Player, wenn man sich die Lieder erst mühsam von seinen Original-CDs kopieren muß? Die groß angekündigten

Onlineportale der Musiklabels leiden an umständlicher Bedienung und zu geringer Auswahl, da die konkurrierenden Firmen kein Kooperationsprojekt auf die Beine stellen konnten. Denn daß die Käufer bereit sind, für Musikdownloads auch Geld zu bezahlen, beweist Apples iTunes-Plattform. Eine enorme Auswahl, faire Preise und unkomplizierte Bezahlung sind die Erfolgsgaranten des Onlineportals, auf dem 400.000 Songs für 99 Cent pro Stück zu haben sind. Im Gegensatz zu den konservativen Musikkonzernen vertreibt Apple seine Kunden auch nicht mit Kopierschutzmechanismen, die das Brennen und Kopieren der Dateien einschränken. Der Markt verlangt nach einem Format, das problemlos auf dem Computer, im Auto, im Mp3-Player und auf der Stereoanlage abgespielt und bequem archiviert werden kann. Stattdessen versuchen Sony und Phillips die Kunden mit Musik-DVDs und Super-Audio-CDs mit Surround-Sound und noch besserem Klang wieder zum Kaufen

noch neue CDs kaufen, wenn die neuen Lieder alle austauschbar klingen und die wieder angesagte alten Platten noch auf dem Dachboden lagern? Statt auf Innovation und den langfristigen Aufbau von Stars setzen die großen Labels auf Einheitskost und den schnellen Euro auf Kosten vielversprechender Jungtalente. Doch die Light-Musik auf allen Sendern hat noch schlimmere Nebenwirkungen: Musik ist zur Hintergrundberieselung degradiert worden, die Musiker werden nicht mehr als Künstler und ein Album nicht mehr als Kunstwerk begriffen. Es gibt immer weniger Musikfanatiker, die ohne Musik nicht leben können. Genau diese Käuferschicht wurde in den letzten Jahren sträflich vernachlässigt und fehlt den Majorlabels jetzt immer mehr.

Ich will nicht diejenigen in Schutz nehmen, die stolz darauf sind, seit Jahren keine Original-CD mehr gekauft zu haben. Aber wie bei anderen Vergehen auch müssen neben der Schuld des einzelnen auch Faktoren auf gesellschaftlicher Ebene berücksichtigt werden. Und für diese sind die Musikkonzerne verantwortlich. Ich bezweifle, daß es so viele Raubkopierer gäbe, wären die Preise fair, das Onlineangebot stimmig und vor allem die Musik wieder besser.

Nicolai

zu bewegen. Doch die Qualitätsnancen hört nur, wer eine sündhaft teure HiFi-Anlage sein eigen nennt und daher meist jeden Preis für Platten bezahlen kann.

Die Unternehmen entwickeln sich also am Markt vorbei. Nicht nur technisch, sondern vor allem musikalisch. Wieviele echte neue Stars konnten sich in den letzten fünf Jahren etablieren? Stattdessen gibt es massenweise Comebacks, One-Hit-Wonders und Retortenstars, die nur durch „Bild“-Schlagzeilen künstlich am Leben erhalten werden. Die Discos sind bei 80er-Parties überfüllt, eine Revival-Welle jagt die nächste. Doch wieso sollen die Menschen



Müßig eigentlich, viele Worte über die Musik der Heidelberger Band safarisounds.ltd zu verlieren – aus der Heidelberger Musikszene sind sie nicht mehr wegzudenken, längst ist ihre Musik vom Geheimtip zu einem gewichtigen Faktor unter Musikbegeisterten und Partygängern am Neckar, in der Region und anderswo avanciert. Ihre Musik ist ein absolut tanzbarer, aber



Joscha Steffens, Gitarre

dennoch experimentierfreudig-unerwarteter Mix aus Jazz, Funk, Soul und House, gepaart mit Ohrwurmliedern und gekonnter Improvisation. Ganz klar, die nunmehr neun Musiker von safarisounds.ltd haben sich einen eigenen, unverkennbaren Stil und Sound geschaffen. Und der kommt richtig gut an.



Claudius Kaboth, Bass

Volles Haus und begeisterte Stimmen gab es u.a. im Karlstorbahnhof, wo die Band als Vorgruppe von erobique (international pony) das Publikum schon früh am Abend zum Kochen brachte, in der villa nachttanz, beim fête de

Listening Comprehension: Heidelbergs junge Musik safarisounds.ltd



Alec Vrublevskyy, Tenor-Sax

befreundete Band aus Frankfurt, zum munteren Aufspielen ein, bevor safarisounds.ltd selbst das begeisterte Publikum rockten. Anschließend gab sich noch DJ monophonic von Pulverrecords die Ehre. Ein voller Erfolg, der schon bald nach Wiederholung verlangt. Dieser „Bandaustausch“ bringt safarisounds.ltd nicht nur in andere Teile der Republik, sondern auch ausgezeichnete Bands nach Heidelberg.

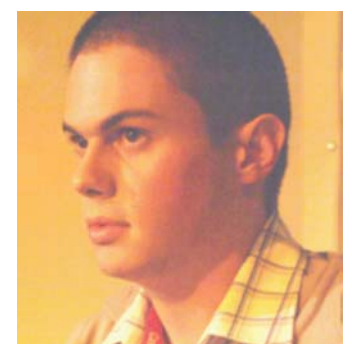
Überhaupt haben die Jungs auch überregional längst einen Fuß



David Koch, Gitarre

in der Tür: Auf dem legendären „Pellenzer-Open-air“ bei Koblenz spielten sie ebenso auf wie im Frankfurter „Club Voltaire“ und unvergessen bleibt auch die Session im „Club Dub“ in Bruchsal. Am 10. Januar ging's nach Kempten ins „Klex“, am 16. Januar nach Karlsruhe ins ZKM zur HfG-Party. Und im Februar will es die Band mit der Hauptstadt aufnehmen: Im gediegenen Berliner „Grünen Salon“ am 13.2. und in den „Garagen Pankow“ am 14.2. Das Booking für die Festivalseason 2014 läuft auf Hochtouren, und spätestens im Sommer wird safarisounds.ltd endlich auch wieder in Heidelberg zu hören sein. Auch an der Studio-Front blickt

die Band in eine gute Zukunft: Die im Mai letzten Jahres erschienene Debüt-CD „from easy jazz to soulfunk“ verkauft sich gut, und das nicht nur in Plattenläden wie dem vinyl only oder dem Crazy Diamond, sondern auch im Heidelberger Zuckerladen, im Flame, in Cafés und Frisörläden, neuerdings auch als „Japan-Edition“ in Heidelberger Touristenshops und natürlich auf Konzerten. Das Album versorgt den Hörer mit feinstem funkjazz wie beispielsweise die Songs „twins“, „esieben“, „besshaker“ oder „durschein“. Eher leicht und jazzig muten die Nummern „herbie“ und „willkür“ an, denen zum Gegensatz der Song „bras-



Lucien Koch, Keyboards

sol“ mit housebeats aufwartet. Von der Vielfalt der Musik von safarisounds.ltd zeugen außerdem Stücke wie „texas ranger“, das gut und gerne als Begründung der Stilrichtung „Countryfunk“ gelten kann, sowie die Reggeasoul-Hymne „you“. Die Produktion der CD führten safarisounds.ltd damals komplett in Eigenregie mit Minimalbudget durch. Doch für die Nachfolge-CD will man einen Schritt weiter



Ferdinand Reif, Trompete

gehen, um auch dem veränderten Sound der Band gerecht zu werden. Lucien, Keyboarder der Band, meint dazu: „Wir sind jetzt um einen Bläusersatz und Percussion reicher und unsere neuen Stücke haben einfach mehr Dampf.“ Und damit das auch auf CD rüberkomme, so Lucien, müsse man aufwendiger produzieren. Deshalb haben sich safarisounds.ltd weiteres Studioequipment und Know-how

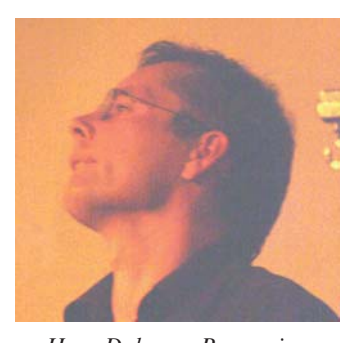
angeschafft und suchen momentan verzweifelt nach geeigneten Räumlichkeiten für ein Studio, das natürlich einigermaßen geräumig und vor allem günstig sein sollte, und von Heidelberg aus gut zu erreichen.

Neben der Aufnahme der zweiten CD soll das Studio auch Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit



Elmar Bernhold, Alt-Sax

werden. Außerdem wäre man in der Lage, durch verschiedene bereits bestehende Kooperationen – die Band holte etwa zahlreiche MC,s und DJ,s auf die Bühne – interessante Projekte zu realisieren und der Heidelberger



Hans Dohmen, Percussion  
Alle Fotos: Markus Kaesler

Szene noch weitere Vielfalt zu beschenken.

Jedenfalls sind safarisounds.ltd, die vor vier Jahren als Jazztrio auf privaten Partys angingen, und die jetzt zu neun Open-air-Festivals mit Tausenden von Zuschauern rocken, ein sympathisches und produktives Ensemble, das sich zudem ihre Bescheidenheit bewahrt hat: „Unsere nächste Platte wird die Bombe!“ am

Info, Gigs, Kontakt:  
www.safarisoundsltd.de  
email@safarisoundsltd.de



Falko Schnelle, Drums



FREUDENHAUS  
HEIDELBERG  
PLOCK 5-7 HD - 16 66 60  
www.freudenhaus-hd.de

Gleich bekommen Sie ihr Fett weg



Sandwiches und Salate ab 1,99€

Über 18.000 mal auf der ganzen Welt  
Jetzt auch hier in Heidelberg

Neugasse 1  
Tel.: 06221/ 65 69 65

